

# Ein John Lennon im Rock

*«Blickfelder», das internationale Theaterfestival für ein junges Publikum, neigt sich seinem vorläufigen Ende zu; im Frühjahr 2004 geht es weiter.*

Von **Charlotte Staehelin**

Der März ist in diesem Jahr der Wonnemonat des Jugend- und Kindertheaters in der Schweiz. Ein feines Netz von Geschichten spannt sich von Basel über St. Gallen nach Lausanne und bis ins Tessin. Märchen, Dracula-Geschichten, Kriminalkomödien, Lovestorys und Tanzstücke greifen im ganzen Land um sich, berühren, erschrecken, verärgern und erfreuen.

Der Festivalleiter Franco Sonanini ist zufrieden. Er lobt die überdurchschnittliche Qualität der Darbietungen, ein Resultat der hervorragenden Arbeit der neuen Programmgruppe. Die gesamtschweizerische Vernetzung der Spielorte habe sich bewährt und soll in den kommenden Jahren fortgeführt werden. In Zürich jedoch fehle dem Festival nach wie vor ein Gravitationszentrum. Für die nächsten «Blickfelder» im Jahr 2004 werde daher nach einem Ort gesucht, wo das Geschehen – ähnlich wie auf der Landiwiese beim Zürcher Theater Spektakel – gebündelt werden könne.

Ein Wermutstropfen ist für Sonanini die

eher schlechte Auslastung der öffentlichen Vorstellungen. Während das Festival in den Schulen grossen Anklang finde, sei das Interesse für Jugend- und Kindertheater in einer breiten Zürcher Öffentlichkeit noch nicht genügend verankert. Im Theater am Neumarkt ist davon nichts zu spüren. Das Junge Theater Basel lockt mit der Frage «Warum trägt John Lennon einen Rock?», einem Mundartstück nach der englischen Autorin Claire Dowie, und der Saal ist ausverkauft.

Mit viel Witz

Gebannt verfolgen die vorwiegend jugendlichen Zuschauenden das Schicksal von Simone, die dummerweise als Mädchen geboren wurde, eigentlich aber lieber «e Typ» wäre. Die Basler Inszenierung von Rafael Sanchez bringt gleich drei Simonen auf einmal ins Spiel. Die jungen Schauspielerinnen machen ihre Sache hervorragend, locker springt die Rolle der Hauptfigur von einer Spielerin zur andern, mit viel Witz und Ironie werden die Geschlechterrollen hinterfragt und ausgehöhlt. Die kichernden Mädchen im Haarspraydunst kommen ebenso schlecht weg wie die pubertierenden Burschen, wie Feministinnen, Väter oder Bürochefs. Selbst das schwerfällige Happyend, wo plötzlich ein Simon, der ebenfalls Mühe mit seiner geschlechtlich bestimmten Rolle hat, Gefallen an Simone findet, inszeniert das Junge Theater als bissiges Vexierspiel. Wer da genau wer ist und wer wen begehrt, löst sich in den drei Simon(e)s auf.

Das Festival dauert noch bis 25. März.

